

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszubereitern 1,30 Mk., in den Auszubereitern 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,98 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Corporation oder deren Raum 20 Pf., für Gerichte in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für perthobische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentells 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 140.

Wittwoch, den 18. Juni 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten und theilweise Material-Versorgung zur Herstellung zweier Brücken in den Kommunikationswege von Reipisch nach der Prov.-Straße Merseburg-Mücheln sollen für je 1 Brücke oder zusammen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt bis zum 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr an den Gemeindevorsteher in Reipisch einzureichen. Zeichnungen und Kostenschätzungen mit Massenberechnungen und Bedingungen liegen beim Gchauffe-Aufscher Krebhorn zu Merseburg zur Einsicht aus. Dasselbst werden auch Formulare zur Preisabgabe gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben. Zuschlagsfrist 8 Tage. 1548) Weipenfelds, den 12. Juni 1902. Die Landes-Bau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Der Herr Kirchschreinermeister **Max Romahn** hier beabsichtigt auf seinem Grundstück an der von der Delitzscherstraße nach dem Güterbahnhof zu abzweigenden neu projektierten Straße hierseits eine Rauchwarenjurisikerei zu errichten.

Wir bringen dieses Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniz, daß Einwendungen gegen dasselbe vom 18. d. Mts. ab binnen 14 Tagen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll bei uns anzubringen sind und daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden können.

Die Bauzeichnung mit Lageplan und Beschreibung über die projektierte Anlage liegen in unserem Bureau wärtdätlich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Zedtwitz.

74) (Fortsetzung.) Die ausweichende Antwort Malten's jest aber mit einem wahren Sturmhauf von Worten über den Haufen rennend, ruhete sie nicht eher, bis sie ihm eine Zusage abgerungen hatte. „Sie dürfen sie übrigens begleiten, Herr Pastor.“ Otto sah sie so eigenthümlich an, daß Jiffi sich veranlaßt fühlte, fortzufahren: „Ich weiß, was Sie jest denken.“ „Das glaube ich wirklich nicht.“ „Soll ich's Ihnen sagen —? aber unbedingte Wahrheit.“ „Ich befehle mich stets.“ „Natürlich — Seien Sie mir nicht böse, aber — wenn man meist mit Dientenants verkehrt, so ist man an das Flunkern gewöhnt.“ Otto lachte hell auf. „Sie dachten: Was sollst Du bei der Baronin Stehdorf, dieser oberflächlichen Person —? Still, Sie dachten es aber.“ Jiffi wurde ganz ernst. „Glauben Sie mir, ich sehne mich manchmal, sogar recht oft, nach einem ersten Worte. Frauen meines Schlages thut ein solcher Umgang sogar recht, recht Noth. Wollen Sie einmal kommen und ich mit mir ein Wischen Witzge geben? — Das entige Vergnügtschein ist oft nur äußerlich, wenn hier — hier,“ sie deutete aufs Herz, „a Hissel was fehlt. Doch hier ist nicht der Ort, um sentimental zu werden. Kommen Sie?“ „Wenn es meine Zeit erlaubt, von Herzen gern.“ „Und Ihre Kinderchen bringen Sie mit — alle — groß und klein. Ich erziehe die Großen mit und schleppe die Kleinen — ach!“ sie seufzte schwer. „Sie glauben gar nicht, wie ich mich manchmal nach einem orendlichen Kindergegeter sehne.“ „Sie haben keine Familie, gnädige Frau?“ „Nein — leider — leider nicht. Ah, die Pella — und da wartet schon mein Tänzer.“ Jiffi stürzte sich wieder in das Gewühl. Malten sah ihr lächelnd nach. „Ein wunderbares Gemüth, doch das Herz ist überwiegend,“ sagte er, ihr lächelnd nachblickend. Auch während der Hälfte des nächsten Tanzes unterhielt sich Herr von Sternfeld wieder mit Melitta, und es konnte nicht fehlen, daß boshafte Zungen, insonderheit die der Frau Niemann, ihre Bemerkungen darüber machten. Die Letztere war es besonders, welche sich in geschäftigen Äußerungen erging und diese steigerten sich, als Herr von Sternfeld fast mit allen Damen, außer gerade mit ihr, während der nächsten Tänze Extratouren getanzt hatte. Abda sah reizend aus, leichtblauer Atlas umfloß ihre schöne Gestalt, eine mattschimmernde Perlenkette hob die Weiche ihres Halses hervor. In vollendeter Weise die Pflichten der Wirthin erfüllend, war es nur ein Zufall, daß sie mit Malten öfter sprach

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf (1540)

Donnerstag, den 3. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr.

in unserem Bureau mit der Maßgabe anberaunt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird. S. Endig, den 14. Juni 1902. Die Polizei-Verwaltung.

Nürnbergertage.

* Nürnberg, 16. Juni. Das alte schöne Nürnberg bot heute ein Bild von selten gesehener Eigenartigkeit und Pracht. Kaum eine andere Stadt vermag im festlichen Schmuck der Flaggen und Guirlanden einen solchen Anblick zu bieten. Schon das peripetioische Bild der Straßen und Gassen mit ihren vielen Unregelmäßigkeiten, vorpringenden Gebäuden, Thürmen und Erkern läßt die Dekorationen ungleich wirkungsvoller hervortreten als in den linearen Straßenzügen einer modernen Stadt. Am frühen Morgen schon herrschte ein bewegtes Leben. Ganz Frankfurt war in Nürnberg zusammengekömmt. In den Straßen drängte sich die Menge, kein Fenster, kein Eck war unbefestigt, ja selbst Dächer und Giebel hatten sich Schaustüffe zum Standplatz erkoren. Als die Zeit der Ankunft der Fürstlichkeiten nahte, zogen die Truppen mit klingendem Spiele auf, um Spalier zu bilden. Gegen halb 10 Uhr erdröhnte Kanonendonner, alle Glocken der Stadt begannen zu läuten, der in den Straßen dicht zusammengebrängten Menschen bemächtigte sich erwartungsvolle Spannung. Als den Truppen, Gewehr über! — kommandirt wurde, flogen auch im Nu die unzähligen Regenschirme zu, die sich wie ein bewegliches Dach über die Zuschauer breitete. Es rieselte ein leichter Regen nieder,

der aber die Feststimmung nicht im Mindesten beeinträchtigen konnte. Tausende Hochrufe verkündeten das Gerannahen des Zuges, der sich durch die Königsstraße, Karolinenstraße und so weiter zum Paradeplatz am Fürstenthor und von da zur hochgelegenen Burg bewegte. Die Fahrt glich einem Triumphzuge. Den Zug eröffnete der Wagen des Bürgermeisters Dr. v. Schuß, dann folgte eine Eskadron des 1. Ulanen-Regiments in Bamberg, dessen Fahnen der Kaiser ist. Sie ritt dem vierpännigen Wagen voraus, in dem der Kaiser und der Prinz-Regent Max genonnen hatten. Der Kaiser und der Regent wurden mit großem Enthusiasmus begrüßt. Es war eine unbeschreibliche Begeisterung, stürmische Hochrufen und Lärmschwenken aus allen Fenstern, Erkern und selbst von den Dächern herab. Auch der Großherzog von Baden wurde überall, wo er sich sehen ließ, mit großem Jubel begrüßt. Die Kaiserin und die Prinzessin Gisela fuhren in einem herrlich mit Blumen geschmückten a la Daumont bespannten Wagen. Die Kaiserin trug das große blaue Band des bayerischen Ehrentorden. Auch der König von Württemberg und Prinz Ludwig wurden überall stürmisch begrüßt. Trotz des nach dem Festzuge verfortet eingetretenen Regens herrschte den ganzen Vormittag über in den Straßen bewegtes Leben.

* Nürnberg, 16. Juni. Um 2 Uhr Nachmittags begann der festliche Empfang der Fürsten im Germanischen Museum und erfolgte in der neuen Waffenhalle die Uebergabe der vom Kaiser gestifteten Possenschen Sammlung der Kaiserkrone von Pipin bis Franz II. Es war ein feierlich festliches Bild, das heute der neue Waffentempel bot. Mit der Pracht der Uniformen vereinten sich die reichen Ervate und Trachten der Rektoren und Bürgermeister. Um 1/2 2 Uhr wurde durch Staatsminister von Potadowsky und Geheimrath

Lewald der kaiserliche Schrank geöffnet, in dessen Innerem auf zwei roten Seitenfeldern die Siegel angebracht sind. Das Dokument zur Urkunde, die auf einem Pult liegt, ist in braunem, kunstvollem Lederband gehalten. — Nach der Begrüßungs- und Dankrede des Museumsdirektors von Bezold an den Kaiser, den Prinzregenten als Protektor und an die deutschen Fürsten trat der Kaiser an das Pult heran, nahm die Urkunde in die Hand und verlas sie mit lauter Stimme. Der Kaiser entbiotet in der Urkunde dem Germanischen Museum seinen kaiserlichen Glückwunsch und Gruß. „Zu einer Zeit, da deutsche Einheit brach lag,“ so fährt der Monarch fort, „ist dieses Museum dank der Anregung des Freiherrn von Müffel entstanden und ein Werkzeuge geworden, das den deutschen Einheitsgedanken wachhielt. Unter dem Protektorat eines edlen deutschen Fürsten, getragen von der Begeisterung von Fürsten, Adel und Städten, sowie von Tausenden deutscher Männer und Frauen, dank der Einwirkung Kaiser Wilhelms I., des Reiches und der deutschen Bundesstaaten hat sich das Germanische Museum entwickelt. Nach dem Wollenbild unserer in Gott ruhenden Eltern wollten wir dem Museum an seinem 50jähr. Jubiläum einen Beweis neuer Fuld geben und verleihen ihm außer den kaiserlichen Siegeln von der Karolinger Zeit an noch die Siegel der beiden ersten deutschen Kaiser sowie das meine. Möge das Germanische Museum auch in Zukunft unter seinem hohen Protektorat wachsen und gedeihen mit Unterstützung des ganzen deutschen Volkes als Hüter großer Ueberlieferungen, als Bewahrer kostbarer Denkmäler im Werdegang der deutschen Nation.“

Zum Befinden des Königs von Sachsen.

* Dresden, 16. Juni. Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: Die gegen angeblich alar-

dient, wird Vielen gerade zum Verhängniß. Wäre ihm nicht alles so leicht gefallen, würde er fleißiger und gewissenhafter gewesen sein und wäre weiter gekommen. Und dann die Welt mit ihren Verlockungen — Sie seufzte schwer. „Die Einflüsse der großen Welt sind für jeden Menschen mehr oder minder maßgebend. Der stärkere Charakter läßt sich natürlich weniger von ihnen beeinflussen, wie der Schwächere.“ „Leider ist es so, und mein Bruder — ich sagte es Ihnen nach nicht — ist von diesen Einflüssen so durchsetzt, daß er der heimathlichen Stelle ganz und gar den Rücken kehrt und nach Berlin überbedelte.“ „Nun, und Statuten?“ „Dat er zu meinem größten Kummer verkauft.“ „C.“ entfuhr es Malten, „das bedauere ich herzlich. Statuten in fremdem Besitz, das kann ich mir ja gar nicht denken. Mir ist es, als verfinke mein Jugendtraum ins Meer, als höre ich aus der Tiefe nur noch seufztvoll die Glockenkänge unserer lieben Kirche, wie ein Abschiedsgruß aus fernem Tagen.“ Abdas und Malten's Gesicht hatten einen ersten Ausdruck angetommen und unwillkürlich hatte er ihr die Hand geschüttelt. Frau Niemann hatte es gesehen und spöttelte mit ihrem Herrn darüber, und Frau von Stehdorf ließ Melitta lächelnd mit dem Ellbogen an: „Du, Schatz, sieh doch Deinen Pastor, wie er der hübschen Kommandeuse den Hof macht. Eben drücken sie sich die Hände.“ (Fortf. folgt.)

mirende Nachrichten gerichtete Note des offiziellen „Dresdener Journals“ vermag ebenfalls wie die äußerst vorichtig abgefaßten Sibyllenort-Bulletins die schmerzliche Tatsache zu verschleiern, daß zwar die außerordentliche Lebenskraft des kranken Königs und die ärztliche Kunst eine kritische Wendung vielleicht noch eine Zeit lang hinausschieben, aber nicht mehr lange verhindern können. Die Schlafsucht des Patienten und die Abnahme seines bisher so guten Appetits sind schlimme Zeichen des fortschreitenden Verfalls der Kräfte.

Sibyllenort, 16. Juni. Auch das heute ausgegebene Bulletin konstatirt leider keinen Fortschritt zum Besseren, hebt dagegen das Nachlassen des Appetits nochmals hervor. Der reichliche Schlaf kann als absolut günstiges Symptom nicht aufgefaßt werden. Der Zufall, daß eine Veränderung der Lage nicht vorliegt, betont das Fortbestehen der in der ganzen Reihe der letzten Bulletins hervorgehobenen ungünstigen Momente. Die Kunst der Ärzte hat dem Könige gegenüber ein wahres Wunder geleistet, indem sie trotz der bedauerlichen Entwidlung des Leidens die Lebenskraft des Kranken immer und immer wieder zu stärken wußte und für eine immer neuer Reihe von Tagen eine Periode scheinbaren Stillstands und relativen Wohlbefindens herbeizuführen verstand. Dadurch nur konnte die Hoffnung, daß es möglich sein werde, durch Ueberführung des Königs nach Schloß Pillnitz den für die Auslösung der hiesigen Hofhaltung vorgezeichneten Termin innezuhalten, stets wieder neue Nahrung schöpfen. Wie ich von privater aber gut unterrichteter Seite höre, ist fast der allgemein. Hof und namentlich die Beamtenenschaft in dem Wunsche der Rückkehr nach Dresden einig. Der König selbst und die Königin sollen diesen Wunsch in den letzten Tagen indessen nicht mehr geäußert haben. Das ärztliche Konsilium rät von jedem Wechsel im Aufenthaltsort des königlichen Patienten nach wie vor auf das Entschiedenste ab, und zwar namentlich in Rücksicht auf den Einfluß, den schon die geringsten und absolut notwendigen Veränderungen der Körperlage auf die Herzthätigkeit ausüben würden. Gestern konnte der König wieder in den Liegestuhl gebracht werden; er erlaubte Regierungsgeschäfte und vollzog Unterschriften. Die königliche Familie hörte die Messe in der Kapelle des Schlosses, der Hof in den evangelischen Kirchen zu Kate und Peute. Prinz Johann Georg, der in der Frühe Sibyllenort verlassen hatte, geht nicht nach London, sondern wohnt einem Scharfschützen im Lager von Königsbrück bei und wird Ende der Woche hierher zurückkehren.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 16. Juni. Das Herrenhaus erledigte heute den außer dem Fleischbeschau-Gesetz noch vorliegenden Beratungssachen. Die lex Alvides, das Gesetz über die Voraussetzungen zum Wegbau und das Ausführungsgesetz zur Unfallfürsorge für Gefangene wurden mit den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Veränderungen in einmaliger Schlussberatung ohne bemerkenswerthe Debatte angenommen. Ebenso schloß sich das Herrenhaus dem Abgeordnetenhaus bezüglich des Antrags des Grafen Douglas auf Gefährdungs-Vorgehen gegen den Alkoholimproban an, der in der Form der Abgeordnetenhaus-Beschlüsse als Antrag von Reebow dem Haus vorlag. Zu Beginn der ziemlich ausgedehnten Debatte darüber gab der Minister des Innern die Erklärung ab, daß die Staatsregierung der Grundtendenz des Antrages durchaus sympathisch gegenüberstehe und Maßregeln auf dem Gebiete der Reichs- und Staatsgesetzgebung wie der Verwaltungsmassregeln und Polizei-Verordnungen in Erwägung ziehen werde, um dem Ueberwuch des Alkoholgenußes — und nur im Bekämpfung des Uebermaßes könne es sich handeln — entgegenzuwirken. Auf der Eintritte dieser Erklärung hielten sich die Vertreter des Antrags aus dem Hause, unter denen Oberbürgermeister Strudmann-Bildesheim eine besondere Wärme entwickelte. Graf Schlieben sprach gegen den Antrag, u. A. weil er sich einseitig gegen den Branntwein richte, also ein „Ausnahme-gesetz“ gegen die untere soziale Schicht“ verlange. Von verschiedenen Seiten wurde hervorgehoben, daß bei den studentischen Korps und im Offizierkorps der Alkoholgenuß abgenommen habe. Der Antrag wurde in dem am Schluß fast leeren Hause mit geringer Mehrheit ein bloc angenommen. Das Fleischbeschau-Ausführungsgesetz, für das heute bereits eine besondere Kommission gewählt wurde, steht für Mittwoch auf der Tagesordnung. Der Sitzungsbeginn ist so

früh angesetzt, daß voraussichtlich an diesem Tage die Beratung zu Ende geführt und die Session geschlossen werden kann.

Abgeordnetenhaus.

Nachdem in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zunächst einige Petitionsberichte erledigt worden, wurde in die Generaldebatte zu dem Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetz eingetreten. Die Verhandlung drehte sich vornehmlich um die kritischen §§ 4 und 13, betreffend Freizügigkeit des Fleisches und die dazu gestellten Anträge. Die Abg. Ehlers (f. V.) und Dr. Kangerhans (f. Vp.) bekämpfen die Beschlässe zweiter Lesung, während die Abg. v. Mendel und Ring (L) sie verteidigen. Die Abg. Dr. Deye (R) und Dr. Wartens (M.) begründeten ihre Vermittlungsanträge. Nach dem Abg. Schmitz (C.) erklärte der Minister des Innern, daß durch die jetzige Fassung des § 1 an der Natur der Polizeiverordnung nichts geändert werden solle. Es hätte sich empfohlen, die Regelung der schwierigen Streitfrage zu §§ 4 und 13 entweder eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz oder dem für die nächste Tagung in Aussicht stehenden Schlacht-Hausgesetz vorzubehalten. So sei Gefahr vorhanden, daß manche Städte mit Schlacht-Hauszwang dauernd oder wenigstens vorübergehend in finanzielle Bedrängniß gerathen könnten. Mindestens müge den betreffenden Städten Zeit gelassen werden, sich auf die neue Ordnung der Dinge einzurichten. — In der Spezialberatung wurden §§ 1 und 2 unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Bei § 3 wurde auf Antrag vom Abg. Hübner (C.) die Annahme von Höhengellen widerergriffelt. Sodann wurden die §§ 4—19 unter Uebnahme aller schädlichen Abänderungsanträge angenommen. Schließlich wurde das Gesetz in der Gesamt-Abstimmung mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theiles der Nationalliberalen angenommen. Es folgten zahlreiche Berichte der Budgetkommission über Petitionen von Eisenbeamten und Arbeitern, welche meist ohne erhebliche Debatte, überwiegend nach den Anträgen der Kommission erledigt wurden. Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr: Etwas zurückkommende Vorlagen, Petitionen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. (Nachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten trafen heute Vormittag in Nürnberg ein und sind in Begleitung des Reichskanzlers Abends nach Bonn abgereist.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Der Dampfer „Silvia“ ist mit der abgedellten Mannschaft, bestehend aus 9 Offizieren und 758 Mann, gestern um 9 Uhr 30 Min., von Ostafien kommend, auf der hiesigen Röhde eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juni. Anläßlich des gestrigen letzten Gastauftritts des Berliner Deutschen Theaterensembles gelangte Heyermanns „Hoffnung“ zur Vorstellung. Die Pester sozialdemokratische Partei benutzte den Anlaß zu einer großen Demonstration. Die Ausfälle gegen die Arbeitgeber wurden mit demonstrativem Applaus aufgenommen, und als auf der Bühne die Arbeitermarxellisten aufgeführt wurden, erhoben sich sämtliche Arbeiter, die auf den Galerien postirt waren, zu minutenlangem Beifall. Nach Schluß dieses Aktes wurde den Künstlern ein schöner Lorbeerkranz mit rothen Schleifen und der Aufschrift: „Den wahren und großen Künstlern die hauptstädtische sozialdemokratische Partei“ in Begleitung einer kurzen Rede überreicht. Nach Beendigung der Vorstellung wiederholte sich die Demonstration. Die Arbeiter fangen die erste Strophe der Arbeitermarxellisten unter Beifallstulungen des übrigen Publikums. Die ganze Demonstration nahm einen ruhigen Verlauf. Die Polizei griff nicht ein.

Rußland.

Petersburg, 16. Juni. Im Regierungsbotschaften wird die Verlobung der Großfürstin Helena Wladimirovna mit dem Prinzen Nikolaus von Griechenland bekannt gegeben.

England.

London, 16. Juni. König Eduard ist erkrankt. Er konnte gestern am Gottesdienst deswegen nicht teilnehmen. Die Erkrankung besteht in einem heftigen Grippe-Anfall. Der König hat überaus starke Schmerzen in der rechten Hüfte. Der Anfall war so stark, daß der Leibarzt des Königs noch um 1 Uhr nachts gerufen wurde. Derselbe ordnete vollständige Ruhe an. Offiziös

wird zu Beruhigung des Publikums, das bereits die Krönung gefehdet glaubt, die Bedeutungslosigkeit der Sache versichert.

Locales.

Merseburg, 17. Juni.

Gustav Adolf-Fest. Auf gestern Nachmittag 5 Uhr war der Festauschuß abermals nach dem „Zivoli“ einberufen worden; die Verhandlungen leitete Herr Superintendent Bithorn. Man war damit einverstanden, daß für den Festabend in der „Reichskrone“ und für den Gottesdienst im Dom je 900 Programme gedruckt werden. Im Dom werden 100 Stühle für die Geistlichen im Alar und für den Fest-Auschuß reservirt werden. Als Kleidungsstück braucht Niemand den Frack zu wählen, schwarzer Gehrock genügt. Es ist erwünscht, daß sich der Fest-Auschuß in corpore am Festtag betheiligt. Im Festzuge hat die Geistlichkeit im Alar den Vortritt, die Mitglieder des Fest-Auschusses schließen sich in zwangloser Reihenfolge an. Für das Wohnungs-Bureau, das sich im „Hotel Rudolf“ etabliert, werden größere Knaben, 6—12, in Bereitschaft stehen, um den Ankommenden die Wege zu zeigen. Als Deputirter des Orts-Vereins Merseburg, der auch die Liebesgabe von 1000 M. zu überreichen hat, wurde Herr Professor Witte gewählt. Die Beamten der Landes-Direktion und des Kgl. Landraths-Amtes werden an dem Hauptfesttage dienstfrei sein. Die Musik-Begleitung der Chöre hat Herr Hertel kostenlos zur Verfügung gestellt, doch dürfen die Musiker, laut Beschluß, wohl einzeln entschädigt werden.

Prämirt. Der Firma Paul Marschall und Komp. hierseits, Frucht-Eisener-Industrie, ist auf der dieser Tage stattgehabten Ausstellung für Kreditoren-Medaille verliehen worden. Die Firma besitzt bereits drei goldene, eine silberne und eine bronzene Medaille.

Lehrerschüler. Die als offiziös geltende „Neue Reichs-Korresp.“ schreibt: Gegenüber verschiedenen aus einzelnen Landestheilen an das Abgeordnetenhaus gelangten Petitionen betreffs Neuregelung beim Erhöhung der Dienstentlohnungen von Volksschullehrern hat die Regierung erklären lassen, daß sie auch gegenwärtig an dem Grundsatze festhalte, wonach die Neuregelung der Besoldungen durch das Lehrerbefoldungsgesetz vom Jahre 1897 auf absehbare Zeit einen Abschluß gefunden hat. Sie kann nicht die Hand bieten zu einer umfangreichen Neuregelung der Gehälter in einzelnen Landestheilen, da damit die Befoldungs-tragen im Allgemeinen wieder aufgerollt und in die Gemeinden, die in erster Linie für die erhöhten Besoldungen aufzukommen haben, neue Verunreinigung hineingetragen würde. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist dazu im Hinblick auf den wirtschaftlichen Niedergang vieler Gemeinden und die veränderte finanzielle Lage des Staates für die von den Petenten erstrebte Revision der Ausführung des Lehrerbefoldungsgesetzes besonders ungeeignet. Dagegen ist der Kultusminister gern bereit, innerhalb der Grenze der ihm zur Verfügung stehenden Mittel, in Einzelfällen etwa vorgekommene Härten zu beseitigen.

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung hat nach dem „Centralblatt für Grundstücksverkauf“ das Reichsgericht gefällt. Durch Tausch war der Kläger in den Besitz einer Villa gelangt, deren Kellerwände, wie sich nach dem Erwerb herausstellte, ungenüßlich feucht waren. Vorher hatte er diese Wahrnehmung nicht gemacht, da er die Kellerräume einer Beschäftigung nicht unterzogen hatte. Sein Klageanspruch, vom Vertrag zurückzutreten zu dürfen, wurde in der Vorinstanz als berechtigt anerkannt. Zu einer anderen Ansicht gelangte das Reichsgericht. Die allgeringfügigste Aufmerksamkeit erfordere, daß der Empfänger die Sache besichtige, und dazu genüge bei einem Wohngebäude nicht, daß er es sich nur von außen ansehe, sondern er müsse alle Räume besichtigen, widrigenfalls er Ansprüche aus Mängeln, die er bei der Besichtigung nicht bemerkte, nicht befechten könne.

Provinz und Umgegend.

Dürrenberg, 16. Juni. Laut Kurliste Nr. 6 des königlichen Soolbades Dürrenberg, war bis zum 11. d. Mts. das Bad von 738 Kurgästen besetzt.

Weißfels, 16. Juni. Von sozialdemokratischer Seite war am vergangenen Freitag abends 9 Uhr nach der „Reichskrone“ eine öffentliche Fleischerverammlung einberufen worden, in welcher ein Referent aus Berlin sprechen sollte. Da nur 5 Personen erschienen waren, konnte die Versammlung nicht abgehalten werden.

Weißenfels, 16. Juni. In die Saale strömte heute Nacht ein vom Zinnenpfeiler in Burgwerben kommender, etwas angetrunkenener Mann. Dieser mankte seines Weges dahin; als er der Wöschung zu nahe kam, that er einen Fehltritt und stürzte ins Wasser. Das kalte Wasser gab ihm aber im Augenblicke die Besinnung wieder, sodas es ihm gelang, aus Ufer zu kommen und so dem Tode des Ertrinkens zu entkommen. Von Wasser triefend, mußte er den Heimweg fortsetzen.

Naumburg, 14. Juni. Nächsten Montag tritt unser Schwurgericht zu seiner Sommer-Sitzung zusammen und wird seine Verhandlung mit der Anklage wider den früheren Post-Kassierer Gotthold Schmidt von hier wegen Amtsverbrechen eröffnen; wegen gleichen Verbrechens wird auch noch über den früheren Telegraphisten Helmold aus Corbeitha verhandelt werden.

Freiburg, 15. Juni. Welchen Schaden die Frühjahrsnachtsfröste den Kirchbäumen zugefügt haben, das beweisen jetzt die Erträge aus dem Verkauf des Anhangs. So wurden z. B. erzielt in Münderoda 222 M. (gegen 513 M. im Vorjahre), in Zuchfeld 1325 M. (2125 M.), in Naumburg 88 M. (2989 M.), dagegen erzielte Kaucha, wo die Plantagen reichen Anhang tragen sollen, 2000 M. (2216 M.).

Bitterfeld, 16. Juni. Wie der letzten Schöffengerichtssitzung wurde u. a. auch gegen den Geschäftsführer Joh. Heinrich Panier, früher auf Freigut Wendorf, jetzt in Weingendorf b. Corbeitha beklagt, wegen Hehleri verhandelt. V. hatte Mitte Januar im Sonntag'schen Gasthof zu Holzweißig ein altes Leihgut gekauft, welches, wie sich später herausstellte, gestohlen war, da aber der Dieb überhaupt nicht ermittelt worden ist, und die Waffe ihrem damaligen Zustande entsprechend nicht unter dem Wertze freigegeben sein soll, wurde der Angeklagte freigegeben. V. der ohne Hehlerentschädigung zu erhalten, erstorten war, ließ nach verkündetem Urtheil erkennen, daß es ihm schwer falle, die Hehlerkosten zu bestreiten. Darauf kurz entschlossen griff der Herr Verhandlungsleiter in die Tische und schenkte ihm schon an und für sich Erkreuten einen Theil der gehaltenen Hehlerkosten, der Rest wurde freiwillig und schnell aus dem Zuschauerraum aufgebracht, sodas der Frei-gesprochene skadlos in den Kreis seiner Familie zurückkehren konnte.

Erfurt, 15. Juni. Auf schreckliche Weise kam gestern früh der zum Markt nach Erfurt fahrende Handelsmann Wesemann aus Kranichborn ums Leben. Als er auf der Chaussee zwischen Alperlfeldt und Stottentheim bei Tagesgrauen die Laterne am Wagen auslöschen wollte, glitt er aus und fiel vor die Räder. Diese gingen über ihn hinweg und zerquetschten ihm die Brust, so daß der Tod alsbald eintrat. Ein Kollege des Verunglückten fuhr den Entselten nach Kranichborn zurück. Dieser hinterläßt eine Wittve mit sechs Kindern.

Langenlisa, 14. Juni. Der „Thüringer Volksfreund“ meldet: Ein Arbeiter, der die Nachtwache bei den hiesigen Kanalisationsarbeiten übernommen hatte, hat sich in vergangener Nacht anscheinend auf einen zur Absperrung des Kanalisationsgrabens angebrachten Balken gesetzt, ist dabei eingeschlafen und dann kopfüber in den Schacht hinabgestürzt, wobei er das Genick erbrochen hat. Heute früh wurde er todt aufgefunden. Der Verunglückte war Familienvater.

Sangerhausen, 13. Juni. In der Maschinenfabrik vorm. Hornung und Rabe ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Weiler war damit beschäftigt, eine etwa 30 Centner schwere Filtrierpresse, die an einem Kranh einen Meter hoch über dem Boden hing, anzustreichen. Als er, um das Gerüst von unten her zu streichen, unter dasfelbe kroch, riß die Kette des Kranes, und der Unglückliche wurde unter der Last begraben. Es dauerte geraume Zeit, bis man ihn vernichtete. Als man ihn endlich befreite, zeigte sich, daß der Verunglückte erlitten hatte, daß an seinem Aufkommen ganz zweifelnd werden muß. Der Verunglückte, der Familie besitz, wurde sogleich in das Krankenhaus befördert.

Suhl, 13. Juni. Während der Nacht zum 11. Juni fiel hier das Thermometer auf ein Grad Kälte.

Magdeburg, 14. Juni. Der Gesamt-zusatz der Rammereifabrik zu den Kosten der Armenpflege unserer Stadt betrug in dem mit dem 31. März abgeschlossenen Verwaltungsjahre 766 153,41 M. gegen 757 945,47 M. im Vorjahre. Der Gesamtaufwand für die öffentliche Armenpflege ausschließlich der Ausgaben für Neubauten und sonstigen außer-

ordentlichen Aufwendungen sowie ausschließlich des eigenen Stiftungsvermögens und der selbständigen Stiftungen betrug im verfloffenen Jahre 1240064,46 M. = 5,43 M. auf den Kopf der Bevölkerung gegen 1185164,74 M. = 5,17 M. im Vorjahre.

* **Salzweil.** 13. Juni. Vorgestern legte der Gutsbesitzer Langnefe beim Emporwinden einer Scheune in einer Tiefe von etwa 1/2 Meter eine größere Anzahl Silbermünzen bloß; sie haben mittelalterliches Gepräge und stammen aus der Zeit des ehemaligen Deutschen Reiches, zum größten Teil aus den Jahren 1621 bis 1655. Einige zeigen braunschweigische, sächsische, hamburgische und andere Wappen. Die Münzen sollen dem altmärkischen Museum für vaterländische Geschichte überwiesen werden. Die Familie Langnefe ist über 500 Jahre im Besitze des Gutes und ist annehmlich, daß der gefundene, für damalige Zeiten ganz bedeutende Geldschatz von den Vorvätern im 30jährigen Kriege vor der räuberischen Soldateska geschützt werden sollte.

Übungen der 8. Division.

Die größeren Übungen der Truppen der 8. Division vollziehen sich in diesem Sommer, nach der „Mdd. Ztg.“ in folgendem Rahmen: Die Regimenter der 15. Infanteriebrigade (36. Pfüllierregiment in Halle und Verburg, 93. Infanterieregiment in Dessau und Jerich) halten gegenwärtig Regiments- und Brigadeübungen auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow ab und kehren von dort am 20. bezw. 21. Juni in ihre Garnisonen zurück, die sie am 3. September wieder verlassen, um vom 4. bis einschließlich 6. Sept. aber bei Delitzsch Brigademanöver abzuhalten, worauf sie sich mit den übrigen Truppen der 8. Division zu dem vom 8. bis einschließlich 11. September bei Eilenburg und Düben stattfindenden Divisionsmanöver berechnen und dann an den Korpsübungen teilnehmen. Die Rückkehr in die Garnisonen erfolgt am 17. September mit der Eisenbahn.

Die Regimenter der 16. Infanteriebrigade (72. Infanterieregiment in Torgau und 153. Infanterieregiment in Altengrabow) haben ihre Schießübungen, sowie Regiments- und Brigadeübungen bereits beendet. Das 72. Regiment verläßt am 1. September auf dem Marsche die Garnison und trifft am 2. September mit dem 153. Regiment bei Schmiedewitz zusammen, wo ein letztes mit der Bahn befördert wird, und dann manövrieren beide vom 3. bis einschließlich 5. September in der Brigade; darauf folgen sie ebenfalls zur 8. Division. Das 72. Regiment wird am 17. September mit der Bahn zurückbefördert, das 153. Regiment erreicht Altengrabow am 18. September auf dem Marsche.

Das Infanterieregiment Nr. 12 hat sein Regimentsregiment bereits am 7. Juni vollständig erledigt; es verläßt seine Garnison Torgau am 5. August, trifft am 9. August auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow ein, hält dort vom 11. bis 14. August mit dem Kavallerieregiment v. Seydlitz Nr. 7 besondere Kavallerieübungen ab, trifft am 19. August wieder in Torgau ein und verläßt die Garnison am 1. September, um die Manöver bei der 16. Infanteriebrigade mitzumachen. In die Garnison rückt das Regiment Sonnabend, den 21. September wieder ein.

Das Artillerie-Regiment von Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 hat ebenfalls sein Regiments- und Brigade-Regiment schon beendet. Es verläßt seine Garnisonen Quedlinburg und Halberstadt am 4. August, unternimmt am 8. August eine Schwinmübung und hat dann mit den 12. Infanterie und 16. Infanterie besondere Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow; am 19. August trifft das Regiment in den Garnisonen wieder ein, die es am 20. August wieder verläßt, um am 3. September zur Teilnahme an den Manövern zur 15. Infanteriebrigade zu stoßen. Die Rückkehr des Regiments erfolgt am 23. September.

Die 8. Feldartillerie-Brigade (Feldartillerie-Regiment Nr. 74 und 75) ist für die Abhaltung von Schießübungen, Regiments- und Brigadeübungen vom 12. Juni bis 8. Juli auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow, wo das 75. Regiment aus an der Geschützübung mit schwerer Artillerie (26. und 27. Juni) teilnimmt. Vom Feldartillerie-Regiment Nr. 74 verläßt die Abteilungen am 1. September Torgau und Wittenberg und begeben sich zur Teilnahme an den Manövern zur 16. Infanterie-Brigade. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 75 verläßt Halle am 1. bezw. 3. September und stößt zur 15. Infanterie-Brigade. Vom 74. Regiment trifft die 1. Abteilung am 21. September in Torgau, die reitende Abteilung am 23. Sep-

tember in Wittenberg, das 75. am 18. in Halle wieder ein.

Die Unteroffizierschule Weizenfels nimmt bei der 14. Brigade an den Manövern Teil. Das Pionierbataillon Nr. 4 wird zur Teilnahme an den Brigadeübungen der 14. Infanteriebrigade am 14. Juli mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow befördert und feiert von dort am 19. Juli zurück. Die Manöver macht die 1. Kompanie bei der 16., die 2. bei der 15., die 3. bei der 13. und die 4. bei der 14. Infanteriebrigade mit. Die Rückkehr erfolgt am 17. September mit der Eisenbahn.

Ein Zug der Korps-Telegraphenabteilung und eine Abteilung vom Trainbataillon Nr. 4 kommt zur 13. Brigade und außerdem eine Abteilung Train zu jeder anderen Brigade. Diese treffen am 24. September in Magdeburg ein.

Bermischtes.

* **Arnstadt.** 15. Juni. Seit vergangener Mittwoch wurde der Direktor der hiesigen fürstlichen Realchule, Professor Dr. Leibsch, als ausgezeichneter Botaniker in ganz Deutschland bekannt, vermittelte die Schüler der Realchule und des Gymnasiums suchten getrennt die ganze Gegend ab, wo er gern botanisire, aber ohne Erfolg. Heute hat man den Vermittler, der seit Wochen an schwerer Melancholie litt, im Jonaesthal, unweit der Stadt, tot aufgefunden. Er hat durch einen Witz vom Professor verstanden, einen ca. 30 Meter hohen steilen Felsen, ob mit Vorbehalt durch Verengung nicht unbefahrbar, seinen Tod gefunden.

* **Schopfheim.** 16. Juni. Im Dorfe Oberblau bei Zell im Wiesenthal wurde heute früh ein von drei Familien bewohntes Haus durch Feuer zerstört. Die Ursache ist die Ursache, die aus den Köpfen bestehende Familie des Straßendärers Wäge.

* **Manheim.** 14. Juni. Wie man aus Lubwigshafen meldet, führte gestern am Neubau des Gutenbergschulhauses bei dem Aufwinden einer Schiene ein Gerüst zusammen; fünf Arbeiter hängten in die Tiefe und stürzten mehr oder weniger schwere Verletzungen; einer derselben starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Heute Morgen, als man mit dem Befestigen des schadhaften Gerüstes beschäftigt war, brach dasselbe abermals in sich zusammen und riß vier Arbeiter mit in die Tiefe; zwei wurden schwer und einer leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden und der Bau polizeilich eingestellt worden. Man führt die Ursache des Unfalls auf die mangelhafte Ausführung des Gerüstes zurück.

Gerichtszeitung.

* **Halle.** 14. Juni. Der Kaiserliche Kassenbesitzer, den seinerzeit der spätere zum Geheimen Kommerzienrat ernannte Fabrikbesitzer Söhner für über den Preis von 20000 M. von dem dortigen Goldjuwelier Wrasch und Steiger anfertigen ließ, hält heute den Antrag an, für eine Verjährungsfrist, die der Mitinhaber der Firma Fritz Steiger gegen den Juwelier Walter angeordnet hatte. Walter hatte behauptet, das Kunstwerk, das übrigens wegen seiner Eigenart und getragener Ausstattung auch in auswärtigen Museen, z. B. Leipzig aufgestellt war und für die Firma eine außerordentlich wertvolle Bildung, sei gar nicht vollständig von Wrasch und Steiger angefertigt. Die Beweisnahme fiel indes durchaus zu ungunsten des Beklagten aus. Es wurde festgestellt, daß Fritz Steiger die Entwürfe zu dem Wrasch gemacht und auch alle künstlerischen Vorarbeiten zur Herstellung des Kunstwerkes ausgeführt hat, mit Ausnahme von unbedeutender handwerksmäßiger Arbeit, die in seiner Weise die Autorität beeinträchtigt. Walter wurde dementsprechend wegen Verleumdung zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Halle.** 14. Juni. An der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde folgendes verhandelt: Wegen einer bedeutenden Unterschlagung hatte sich der Kellner Alexander Schinzel zu verantworten. Er ist 23 Jahre alt und vielfach bestraft, besonders wegen Unterschlagung, Betrugs und Diebstahls, u. a. mit einem Jahre und 9 Monaten Zuchthaus. Er war zuletzt im vorigen Jahre in Antwerpen in einem Hotel in Stellung. Dort übergab ihm am 25. April ein Reisender aus Berlin zwei Portemonnaies mit 1000 M. Inhalt sowie eine goldene Uhr im Werte von 300 M. mit dem Auftrag, diese Verhohelte hinaus zu seiner des Fremden Frau zu tragen. Statt dessen flüchtete er mit dem Gelde und der Uhr in Antwerpen zur Bahn gegangen und nach Köln abgedampft, wo er die Uhr veräußerte und den Geldes nebst dem Inhalt der beiden Portemonnaies in wenigen Tagen durchtrachte. Dann begab er sich nach Halle. Hier erfolgte auf Requisition der Antwerpener Behörde die Verhaftung des Entflohenen am 4. Mai, wobei sich in seinem Besitze nur noch 85 Pf. befanden. Der Angeklagte behauptete, in den Portemonnaies des fremden Herrn seien nur 500 M. gewesen und er habe gedacht, der Herr habe ihm das Geld sowie die Uhr geschickt, damit die Gläubiger dem Fremden nicht nehmen könnten. Dieses Märchen fand natürlich keinen Glauben. Da der Täter in Halle verhaftet worden war, so hatte das belgische Gericht in Antwerpen den Fall dem dortigen deutschen Konsul überweisen, der ihn hier zur Verurteilung gelangte. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt unter Abrechnung eines Monats seiner Untersuchungsfrist.

* **Halle.** 16. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vor der Strafkammer verhandelt gegen den 47jährigen Zimmermann und Hausbesitzer Franz Zeising aus Weitz, der vom Schöffengericht in Schleusitz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, weil er am 17. Februar in Weitz seine Ehefrau, eine Frau Wagner, mit unrichtigen Worten beleidigt hat. Der Angeklagte leugnete die That und hatte gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde, weil der Angeklagte schon zweimal wegen ähnlicher Verleumdungen vorbestraft ist.

* **Raumburg a. S.** 16. Juni. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den früheren Zelegrafisten Max Schimbold aus Gerbetha wegen Amtsunterschlagung. Der Angeklagte hatte die Gebühren von zwei Zelegrammen, 50 und 65 Pfennige, unterschlagen und die Eintragung in das Annahmeregister unterlassen. Er erhielt 7 Monate Gefängnis. — Gleichfalls Amtsunterschlagungen hatte der frühere Landwirt Herrmann Schmidt aus Kleinfersleben begangen. Er nahm in Burtensroda von drei Gutsbesitzern Postanweisungen mit Geldebeträgen von 92 M., 39 M., 15 Pf. und 92 M. zur Weiterbeförderung an, unterschlug das Geld, verzierte die Postanweisungen und unterließ die Eintragung in das Postbuch. In einem vierten Falle unterschlug er noch ausserordentlich 71 M. Die unterschlagenen Summen sind nachträglich alle gedeckt worden und der Angeklagte, der aus Noth gehandelt, wurde mit 9 Monaten Gefängnis bestraft.

Kleines Feuilleton.

* **Falschmünzer.** Der wegen Hochstapeln der einigen Tagen verhaftete Chemiker Dr. phil. E. v. Wedekind, bisher Assistent an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Gildesheim, ist als Falschmünzer entlarvt worden. Die Polizei hat eine eingehende Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen, die das Vorhandensein einer gut eingerichteten Falschmünzwerkstatt ergab, in welcher offenbar sogar mit elektrischer Energie gearbeitet worden war. Die weitgehenden Geldverbindlichkeiten des Falschmünzers hatte sein Vater, der dieser Tage in Gildesheim weilte, fast sämtlich beglichen.

* **Fritz ist tot.** Barnums größter Elefant „Fritz“ mußte in Tours mittelst dicker Seile und Klöben erzwungen werden, weil er plötzlich wild wurde und nicht nur das Publikum, sondern auch seine Wärter bedrohte. Er hatte schon früher einen Menschen getötet und mehrere andere verwundet. „Fritz“ war der größte von den 16 Elefanten, die Barnum besaß und soll überhaupt der größte Elefant gewesen sein, der jemals öffentlich gezeigt wurde. Er war 2 Meter 60 Centimeter hoch und ist 80 Jahre alt geworden. Die „Hinrichtung“ des Riesen fand, da die Girkuszelte bereits abgebrochen waren, auf einem öffentlichen Platz statt, der von Soldaten abgesperrt wurde. Mehrere Male drohte der Elefant sich loszureißen, bis er schließlich mit großer Mühe gefesselt werden konnte. Das Skelett des Dichtäunders, der einen Wert von 80,000 Mark gehabt haben soll, ist von Barnum dem Museum zu Tours überlassen worden.

* **Die New-Yorker Millionärstraße.** Die weltbekannteste fünfte Avenue, birgt in ihrem unteren Teile zwischen der 20. und 45. Straße eine Art von Kaufhäuser, an denen der Spaziergänger fast immer achlos vorübergeht, Miniaturläden, die von außen ungeachtet einer gewissen Vornehmheit unscheinbar und gedrückt aussehen. Und doch gehört die Kundenschaft dieser einfachen Läden nur den allerersten Kreisen der New-Yorker Gesellschaft an, und wer in ihnen ein- und ausgeht, mag sich getrost in den oberen vierhundert New-Yorks rechnen. Es sind Spezialgeschäfte für die New-Yorker Plutokratie, denn diese Menschenklasse will nicht kaufen, wo andere Leute kaufen; sie will nicht benötigen, was anderer Sterblichen Auge vorher schon gesehen hat. Die meisten Läden haben keine Auslagen, sie brauchen keine Verkäufer, keine Buchhalter und Kassierer; sie ersparen Reklamekosten, und ihre Besitzer werden in kurzer Zeit reiche Leute. Vorwiegend sind die Juweliergeschäfte. Der Ladenbesitzer empfängt seine vornehmen Kundschaften wie Freunde, man setzt sich in einem luxuriös eingerichteten Zimmer auf schnellende Kissen, betrachtet die Wunderwerke der feinsten Juwelier- und Goldschmiedekunst, und im Innern werden die kostbaren Sachen umgelegt. Hier werden die goldenen, diamanten- und perlenbesetzten Tiaren gekauft, welche die Damen der Gesellschaft in der Metropolitan-Operatragen, die den Prinzen Heinrich zu der Vermählung verankelt haben sollen, erhaben noch wie so viele gekörnte Häupter bestimmen gesehen. Jedes Stück ist aus gemäht, denn der New-Yorker Millionär würde nie einen Schmuck kaufen, der in einem der bekannten Juwelierläden des oberen Broadway ausgestellt würde — das ist für Theaterprinzessinnen, für Halbweltedamen und allenfalls für die Damen der Bräutigamplutanten und der kleinen Paarmalshunderttausend-Dollarmännchen — der Schmuck, den die Damen der Vanderbilt-, Astors, Goulds, de Guntingtons, Sloans und Belmonts tragen sollen, darf vor dem Ankaufe nur von Gleichgestellten besichtigt werden sein, sonst ist er wertlos. Neben diesem Juwelierladen hat ein Kleiderkünstler sein Heim aufgeschlagen; dieser Mann, gewöhnlich ein Vertreter eines Pariser Spezialgeschäftes „dichtet“ Toiletten für die vornehmen Damen und garantiert, daß sie streng „original“ sind, daß das Modell Eigentum der Edigetin bleibt.

Der Entwurf einer solchen Toilette allein kostet 300 bis 1000 Dollars, und doch kann es vorkommen, daß der Paat nicht innegehalten wird, denn auf einem Ball in Weizen Gause erschienen im verfloffenen Winter nicht weniger als drei Damen in derselben Toilette. Alle drei hatten die Toilette um theureres Geld bei dem Künstler erstanden. Der Künstler hatte rechtzeitig New-York verlassen. Ein „losig“ eingerichteter Miniaturladen besorgt den Verkauf von Damenstrümpfen, deren Preis zwischen 10 und 250 Dollar das Paar schwankt — wahre Kunstwerke feinsten Webes- und Stickerkunst. Andere Geschäfte beziehen die Damen der oberen vierhundert mit Wäsche, Satteln, Blumen und anderen Toilettebestandteilen; eine besondere Spezialität ist die Zusammenstellung von Heiratsausstattungen, nur daß sie nicht, wie in Europa, ausgestattet werden höflichens, daß die Zettungen einige Abköhnlings bringen. Einen genialen Anstrich haben die Läden, in denen die Künstler raffinierten Geschmacks haufen, die die Hochbauten der Paläste der Millionäre in Zempaläste umwandeln. Sie entwerfen die Zeichnungen der inneren Einrichtung, sie sorgen für die Ausstattung der Gesellschaftsräume, sie versehen nicht, der Hausfrau ein Vouboir zu schaffen, dem reichen Kaufherrn ein Rauchzimmer, eine Bibliothek (auch die Bücher werden dazu geliefert), oft wird die Mägewaltung mit 50,000 bis 100,000 Dollars bezahlt. Der Mann weiß, daß er oft wochenlang seinen Kunden bei sich liegt, aber ein einziges Geschäft im Monat besagt ihn für lange Zeit. Daneben giebt es Kunstgeschäfte, in denen ganze Bildergalerien zusammengestellt werden, wobei der gute Geschmack allerdings häufig zu kurz kommt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Turin.** 16. Juni. Rittmeister Freiherr von Holzinger vom 21. Dragonerregiment gewandt bei dem internationalen Offiziersereiten in Turin den Preis des Königs von Italien. Der König überreichte in Gegenwart von rund 10,000 Zuschauern den Steigern persönlich den Preis.

Grubenkatastrophe in Sachsen.

* **Grimma.** 16. Juni. Am gefrigen Sonntag brach im Schippan'schen Kohlen- schachte „Fiora“ in Ragwitz bei Mühlheim, wahrscheinlich in Folge Selbstentzündung, Feuer aus, durch welches sowohl der Förder- schacht, als auch der massive Förderthurm und die Kohlensee niederbrannten. Leiber fielen diesem Verwande auch zwei Menschenleben zum Opfer. Heute Morgen gegen 4 Uhr stieg der Obersteiger Spengler mit den Arbeitern Geißler aus Pöbzig und Kolbe und Thimmmer aus Ragwitz durch den Luftschacht ein, um der Ursache des Brandes nachzuforschen. Dabei unterließen die Eingestiegenen die Vorsicht, sich anzusehen. Sämtlich gerieten sie in die Gefahr, durch die im Schachte angesammelten Rauchgase zu ersticken. Außer dem Obersteiger gelang es Allen mit Mühe, wieder das Freie zu erröden. Letzterer mußte, da jeder kaum sein eigenes Leben zu retten vermochte, dem sicheren Tode überlassen werden. In der 10. Vormittagsstunde gelang es, Spengler zu bergen, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Doch noch immer war es das Unglück nicht genug. Auch die Arbeiter Förster aus Pöbzig und Ritter aus Mühlheim stiegen heute Vormittag ein und wurden ebenfalls betäubt. Hier hatte man die Vorsicht des Anfehlens angewendet. Förster wurde rasch wieder zu Tage gezogen, während Ritter die Bestimmung verliert und Rettung suchend, mit dem Arme sich so fest in die Leiterproppen einlenkte, daß das Emporziehen unmöglich wurde. Auch er konnte nur als Leiche geborgen werden. Noch immer brennt es im Innern des Wertes.

Briefkasten der Redaktion.

„Eingelände“ Standes erhalten, für heute zu spät, folgt morgen.
A. J. Brief erhalten. Unser Standpunkt ist un- veränderlich. Die Erweiterung eines Regiments scheint also auch anderweitig schon erwogen worden zu sein?

van Houten's Cacao
Das beste tägliche Getränk!

Ritter-Passage

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Andenken an Halle.

Spielwaaren-Ausstellung.

Nachruf.

Am 11. d. Mts., Nachts 11 1/2 Uhr, verschied in Jerichow, der Stätte seiner dienstlichen Thätigkeit, der

Architekt und Landesbaukommissar
Edwin Klepzig

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 29 Jahren.
Nur kurze Zeit war es ihm, nach seiner im September vorigen Jahres erfolgten Verheirathung, vergönnt, die Freuden des häuslichen Glückes zu genießen.

Auch wir betrauern in dem in der Blüthe seiner Jahre Dahingeschiedenen einen treuen Freund, dessen liebenswürdigem und heiterem Wesen wir so manche Stunde froher Geselligkeit zu verdanken hatten.

Das Andenken des Verstorbenen, dessen Beisetzung am 14. d. Mts. in Stadtsalza erfolgt ist, werden wir in Ehren halten! (1539)

Merseburg, den 15. Juni 1902.
Gustav Graul jr. Carl Günther jr. Ewald Koeppe. Paul Reichenbach. Curt Walbe.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 7 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Emma Wolf

im 24. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetäubt an: Die trauernden Hinterbliebenen. Rössen, den 17. Juni 1902.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ein Lokomotivbeamter, Jungel, 29 J., wünscht die Bek. eines wirtschaftl. erz. Mädchens v. Lande. Genaue Angaben unt. O. 888 find der Exped. d. Bl. einzusenden. (1527)

Auktion.

Am Mittwoch, den 18. Juni d. J., von Vorm. 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 9, zum Dietrich'schen Konkurs gehörige Gegenstände als:

5 Schränke, 1 Schreibstisch, div. Tische, Kommoden, Stühle, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, mehrere gute Lampen, 1 Klavierlampe, Bettstelle, div. Federbetten, Porzellan und Küchengeräthe u. verschiedene getragene Kleidungsstücke und vielen Hausrath mehr,

sowie: eine gut erhaltene Violine und ein älteres Fahrrad öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (1523)

Merseburg, den 14. Juni 1902.
Konkursverwalter Knuth.

800,000 Mark

find von 3 1/2 % an auf Ader auszuliegen. Anträge zu richten an Haasenstein & Vogler, N.-O., Magdeburg sub S. S. 316. (839)

Das Parterrelogis im Hause Weißensefer Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weißensefer Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Erste Etage

Globaugar Str. 11b, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör preiswerth zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei C. Günther sen., Hall. Str. 37.

Merseburger Färberei und chem. Waschanstalt von

Max Wirth,

Gottbardstraße 40, hält sich bestens empfohlen. Beste Ausführung. Solide Preise. Specieil Reinigen u. Färben von Herrengarderoben u. dgl. Selbstgefärbte

blaue Leinwand, Männerschürzen, Blanddruck.

Lager von Wasch- und Haushaltungsseifen, sowie aller sonstigen Wasch-Artikel. (1409)

Radfahrer-Gamaschen, Pellerinen, Sweater, Hemden, Strümpfe, Handschuhe

empfehlen (1206)
Hildebrandt & Rulifes.

Waschmaschinen, Weingmaschinen, Wäscherollen.
Otto Giseke Nchf.
Halle a. S., Gr. Steinstraße 33.

Ältere u. jüngere Mädchen v. ausw., sowie ält. Wirthschafterin u. Verwalterin m. g. Zeugn. suchen Stellen d. Frau Langenheilm, Stellenvermittl., Preußerktr. 14. (1541)

Friedrichstr.

Wohnungs-Vermietung, H. u. größte Etage, Kammer, Küche u. Zubehör. Zu erfragen Gr. Ritterstr. 17. (1544)

Brauhausstraße 10 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, vom 1. Juli ab zu beziehen. Garten mit Laube. Preis 375 M. (1363)

Nachdem der Geheime Sanitäts-Rath Dr. Friedel beimgegangen, und unter Kundgebung allgemeiner tiefer Trauer zur letzten Ruhe bestattet worden, ist von den verehrtesten Seiten der Wunsch laut geworden, der dankbaren Liebe und Verehrung unserer Bevölkerung in Stadt und Land durch eine besondere Ehrung bleibenden Ausdruck zu geben.

Viele wünschen sein Bild in einem Denkmal festgehalten zu sehen; auch glaubt man, daß eine Friedel-Stiftung etwa zum Besten armer Kranker ganz besonders dem Sinne des allverehrten Mannes entsprechen würde.

Die Unterzeichneten, deren Zahl aus allen Ständen und Berufen noch beliebig vermehrt werden könnte, hoffen nur dem allgemein sich regenden Empfinden entgegenzukommen, wenn sie sich erlauben, Listen zur Zeichnung von Spenden in Umlauf zu setzen. Eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen wird auch in den Redaktions-Localen der hiesigen beiden Zeitungen aufgelegt. Auch die kleinste Gabe wird willkommen sein.

Nach Beendigung der Sammlungen werden alle Geber in den hiesigen öffentlichen Blättern zu einer Konferenz eingeladen werden, in welcher über die Art der Verwendung der Gelder zu beschließen sein wird.

Merseburg, im Juni 1902.

Joh. Becker, Gebr. Becker, Berger—Leipzig. Bohnstedt, v. Boreke, Bürger—Frankleben. W. Dassdorf, Dellus, v. Diest, Dittmer, Grafenstein, Graul sen., Graf d'Haussenville, H. Heber, Rud. Heine, v. Hellendorf—Rumfeld, Hündorf, Jackoff, Leberl, Klingelstein, W. Kops, Fr. Müller, Pogge—Berlin, Rademacher, Freih. v. d. Recke, Rissmann, Rössner, Schollmeyer, Schminchen, Schoppen—Ballendorf, v. Throtha—Schöppau, Weihe, Zehender.

Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Meuschauer Str. 6.

Aufträge

werden erbeten.

(108)



Adler Fahrräder

in den verschiedensten Preislagen

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer Frankfurt am Main.

Spezialitäten: Fahrräder, Motorfahrzeuge u. Schreibmaschinen.

Vertreter in Fahrrädern f. Merseburg u. Umgeb. Gustav Schwendler, Fahrradhandlung, Merseburg.

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidewerte am 16. Juni 1902.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Merseburg	16,40-17,20	14,20-15,00	14,00-15,40	15,80-16,20
Weißenfels	16,60-17,20	14,40-14,80	15,00-16,00	16,20-16,80
Halle	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—

Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzen-Post, Erfingen, Steuer-Reflexions-Formulare vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Reichskrone.

Mittwoch, den 18. Juni 1902, Abends 8 Uhr:

1533) **Grosses Militär-Konzert**

ausgeführt vom **Trumpfcorps des Thür. Infanterie-Regts. Nr. 12** (Dirigent: Stabstrompeter Pein.)
Entrée 50 Pfg.

Billetts im Vorverkauf 40 Pfg. in den Cigarrenschäften der Herren E. Frahnert, M. Kretsch, G. Altendorf, M. Ritterstr., und A. Dietzhold, Dom 1.

Gustav Adolfs-Fest

Zu dem Dienstag, den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden

Festessen (1543)

liegt die Liste zur Einzelzählung im „Tivoli“ bis Sonnabend aus. — Preis des Concerts 2 M. —

Frankleben.

Im Garten des Herrn Erb. Mittwoch, 18. Juni cr.:

Abonnements-Konzert

der Merseburger Stadtkapelle (1521) (Dir. Fr. Hertel.)

Die Königl. Lotterie-Einnahme

Halleische Str. 11a. hat noch Loose zu vergeben. Der Einnahmer. (1526) Curtze.

Molkerei-Produkte.

Milch und Butter, Buttermilch, dicke Milch in Säften, stets frisch, Landbutter, Sahmalz und Tafelmargarine, garant. reine Getreide-Backhefe, ff. Emmenthaler Schweizer, ff. echt Limburger Käse, ff. neue saure Gurken

empfehlen (1383)

Carl Rauch, Markt 28.

Erdbeeren,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität empfehlen (1542)

M. Rockrohr,
Leinwerfstraße 1.

Stroh- und Schiffele,

Garbenbänder, Bindgarn liefert billigst (1529)
Rob. Günther, Quedlinburg
— gegr. 1875. —

Suche bis 1. Juli u. später mehrere Wirthschafterinnen, Kinderfrauen, Stuben- u. Hausmädchen. Empfehle bessere Mädchen f. Küche u. Haus, jüngere Haus- u. Kindermädchen, Hoffungen suchen sofort Stellung durch Frau **B. Kappel**, Stellenvermittlerin, Seitenbeutel 6.

Zuverlässige Zeitungsträgerin gesucht. — Näheres in der Exped. d. Blattes.